Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 21

Artikel: Rückblick auf die Entwicklug der Hygiene und Volksgesundheitspflege

in den letzten 25 Jahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rückblick auf die Antwicklung der Hygiene und Volksgesundheitspliege in den letzten 25 Jahren.

Unter dieser Überschrift veröffentlichte Trof. Flügge (Breslau) in Nr. 1 des 26. Jahrgangs der Deutschen medizinischen Wochenschrift einen Artikel, welcher in kurzen Zügen die Geschichte der Gesundheits= pflege im letten Viertelsahrhundert behandelt.

Der fragliche Artikel beschlägt, wenn auch ziemlich allgemein gehalten, doch in hervorragender Weise die bezüglichen Vorgänge in Deutschland. Wir nehmen vom Artikel Notiz, zumal er ein weitschichtiges
Thema in erbaulich knapper Kürze und lehrreich bespricht. Es wäre
recht wertvoll, wenn einer der vielen Leser der "Grünen" aus der Gilde
der Arzte sich herbeiließe und in analoger Weise das gleichnamige
Thema vom schweizerischen Standpunkte aus behandelte. Denn ein Rückblick in die ser Beschränkung müßte für den Lehrer sehr lehrreich sein und könnte nicht ohne Einfluß bleiben auf die hygienische Seite der Lehrer-Wirksamkeit. Welcher dienstgefällige Arzt sindet Zeit,
der Redaktion einen bezüglichen Artikel in sichere Aussicht zu stellen??
Eine Korrespondenzkarte genügt. Die Aussührung des Vorhabens selbst
genügte für Eröffnung des neuen Jahrganges.

Professor Flügge ichreibt: "In ben Anfang biefes Beitraumes fallen vor allem viele wichtige Magnahmen zur Reinhaltung der Städte, die Unlage von Wafferleitungen, die geregelte Befeitigung der Abfall= und Unratftoffe, welche einen fo hohen Ginfluß auf den Gesundheitegu= Man fing ferner an, beim Bau neuer Wohnungen und stand ausübt. Bäufer auf eine gefunde Ginrichtung derfelben zu feben. Bon Gefeten, welche zur Bebung der Boltsgefundheit erlaffen murden, ift hervorzu= heben das deutsche Impfgesetz (1874), welches die Schutzimpfung gegen die Poden anordnete, ferner das Gefet betreffend den Berkehr mit Nahr= ungemitteln, Benugmitteln und Gebrauchegegenständen. Wie fegenereich das Impfgesetz gewirkt hat, geht daraus hervor, daß nach Ginführung des Impfzwanges 20-30mal weniger Menfchen an den Blattern ftarben wie vorher. Das andere Gesetz ist von nicht minderer Wichtigkeit, indem durch dasselbe das Publifum gegen verfälschte, verdorbene und giftige Rahrungs= und Genugmittel geschütt wird.

Einen Aufschwung nahm die Gesundheitspflege aber erst von der Beit an, wo einzelne Forscher begannen, sich mit derselben wissenschaftslich zu beschäftigen. Als Schöpfer der ganzen wissenschaftlichen Gesundsheitspflege ist der jetige Geheime Obermedizinalrat Prof. Dr. Max von Pettenkofer anzusehen, welchem die bayerische Regierung im Jahre 1878 in München ein Gebäude errichten ließ zur Aussührung wissenschaftlich=

hygienischer Arbeiten. Un dieser Stätte wurden Forschungen angestellt, welche von großem Werte für die öffentliche Gesundheitspflege waren; es gingen aber ferner aus diefem Saufe eine Reilje von Schülern Max v. Bettenkofers hervor, welche die wiffenschaftliche Gesundheitspflege in das weitere Deutschland und das Ausland verbreiteten und jett jum großen Teile als Professoren der Sygiene Lehrstühle deutscher und aus-Neben diefen Männern förderten in ländischer Universitäten bekleiden. gleicher Beife in hervorragendem Mage Professor Dr. Robert Roch und seine Schüler die Lehren der Gesundheitspflege, indem fie sich vor allem der Erforschung der Erreger der anstedenden Rrankheiten, jener fleinsten Lebemesen, welche man Batterien oder Bazillen zu nennen pflegt, wid= meten. Go murden im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Krankheitserregern gefunden (die Erreger der Lungenschwindsucht, der Cholera, bes Thphus, der Diphtheritis u. a. m.) Auch Robert Kochs Schüler find als Professoren der Hygiene an vielen deutschen und auswärtigen Universitäten und Sochschulen tätig. Ferner fällt in diese Beit die Begründung des Raiferlichen Gesundheitsamtes zu Berlin (1876), welches bie Reicheregierung in allen die öffentliche Gefundheitspflege betreffenden Dingen zu beraten und ben Stand ber Volksgefundheit zu verfolgen hat und auf diefen und ähnlichen Bebieten eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet.

Die Früchte der wissenschaftlichen Forschungen haben sich aber nach außen hin bemerklich gemacht durch zahlreiche tieseingreisende und wohltätige Reformen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Die modernen Wasserversorgungen und Kanalisationen, die Verbesserungen in Lüftung, Heizung und Beleuchtung, die erfolgreiche Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten, die vernunftgemäße, wissenschaftlich begründete Ernährung großer Menschenmengen in Kasernen und Anstalten aller Art, die modernen Krankenhäuser, Schulen, Bäder, Volksheilstätten, alles dies verdankt mehr oder minder der wissenschaftlichen und praktischen Hygiene seine Entstehung, Förderung oder Anregung.

Nimmt man noch hinzu, daß während dieser Zeit auch die Gesetze über Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherung ins Leben getreten sind, welche den Arbeitern eine günstigere hygienische Lage als früher schaffen, so kann man sagen, daß im letten Bierteljahrhundert für das Wohl des Einzelnen und für das Volkswohl viel geleistet worden ist. "Überall — so schließt Prof. Flügge seinen Aussah — sind jett Ansätze vorhanden zu weiterem ersprießlichem Ausbau der Hygiene; deutlich treten aber auch viele Lücken in unserer Erkenntnis und in unseren praktischen Maßnahmen hervor, die in Zukunft durch emsige, planmäßige Arbeit ausgefüllt werden müssen."